

Parlamentarischer Vorstoss. Antwort des Regierungsrates

Vorstoss-Nr.: 260-2014
Vorstossart: Motion
Richtlinienmotion: ☐
Geschäftsnummer: 2014.RRGR.1199

Eingereicht am: 24.11.2014

Fraktionsvorstoss: Nein
Kommissionsvorstoss: Nein
Eingereicht von: Daetwyler (Saint-Imier, SP) (Sprecher/in)

Weitere Unterschriften: 3

Dringlichkeit verlangt: Nein
Dringlichkeit gewährt: Nein

RRB-Nr.: 335/2015 vom 18. März 2015
Direktion: Bau-, Verkehrs- und Energiedirektion
Klassifizierung: Nicht klassifiziert
Antrag Regierungsrat: **Annahme**



Sicherstellen der guten Bahnanschlüsse im Knoten Biel

Der Regierungsrat wird beauftragt,

1. Massnahmen zu treffen, um auch in Zukunft die Qualität der Anschlüsse im Bahnknoten Biel zu gewährleisten, und dafür zu sorgen, dass die Fahrtdauer auf der Strecke Zürich–Biel es auch den Zügen auf der Jurasüdfusslinie erlaubt, attraktive Anschlüsse nach Zürich anzubieten und
2. zu diesem Zweck in die laufenden Planungsprozesse bezüglich der einzelnen Investitionsetappen einzuwirken

Begründung:

Die künftigen Bahnentwicklungsinvestitionen sehen für die Jurasüdfusslinie verschiedene Varianten vor.

Zur Erinnerung: Das erste Bahn-2000-Projekt sah für die Strecke Zürich–Biel eine Fahrtzeit von etwas mehr als 60 Minuten vor. Damit verlängern und verschlechtern sich die Anschlusszeiten für die Querverbindungen, namentlich zwischen den Strecken Biel–La Chaux-de-Fonds/Moutier und Biel–Bern.

Wie jeder weiss, basiert die erste Etappe von Bahn 2000 auf einem Zeitsystem von 75 Minuten zwischen Zürich und Biel. Sofern auf den Zulaufstrecken zwei Züge pro Stunde verkehren, können im Knoten Biel optimale Anschlüsse sichergestellt werden.

Gerüchten zufolge planen die SBB am Jurasüdfuss erneut einen Fahrplan, der in Biel Ankunftszeiten kurz nach der vollen Stunde (d. h. gegen Minute 2) vorsieht, was aufgrund des symmetrischen Fahrplans Abfahrtszeiten ab Biel kurz vor der vollen Stunde (d. h. gegen Minute 58) bedingt.

Dieses Szenario hätte negative Auswirkungen auf den Fahrplan für die Strecken Biel–Sonceboz–La Chaux-de-Fonds/Moutier, namentlich aufgrund der Kreuzungsprobleme, sowie auf den Bahnknoten Biel. In Biel würden sich die Anschlusszeiten massiv erhöhen, insbesondere von/nach Bern und die Westschweiz. Man würde in die Zeiten zurückfallen, die vor der Einführung von Bahn 2000 im Dezember 2004 herrschten.

Für die Struktur des Knotens Biel würde dies im Vergleich zur heutigen Situation eine inakzeptable Verschlechterung mit massiv längeren Anschlusszeiten bedeuten; es wäre ein Rückfall in die Zeit zwischen 1982 und 2004 mit wesentlich längeren Reisezeiten.

Antwort des Regierungsrates

Derzeit wird vom Bund unter Einbezug der Kantone der Ausbauschritt 2030 des Schweizer Bahnnetzes erarbeitet.

Für das künftige Bahnangebot im Kanton Bern ist die Fahrplansituation in Biel/Bienne in der Tat eine der wesentlichen Fragestellungen, weil das Bahnangebot im Berner Jura entscheidend davon abhängt.

Der Kanton Bern hat sich in den bisherigen Arbeiten stets für einen möglichst optimalen Anschlussknoten in Biel/Bienne eingesetzt und wird dies auch in den nun kommenden Planungsetappen engagiert tun. Zu beachten ist allerdings, dass die Haltung der involvierten Kantone in dieser Frage nicht einheitlich ist, und sowohl die Prozessführung als auch die Entscheidkompetenz beim Bund liegen.

An den Grossen Rat